

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 7

Artikel: Die Stellung des Unteroffiziers hat an Bedeutung gewonnen!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heinz Jaggi, Elektriker aus Liestal bespricht mit einem Kollegen Installationspläne.

Der «Schweizer Freiwillige» ist mindestens 21 Jahre alt und hat seine berufliche Ausbildung abgeschlossen. Während des Aufenthaltes in seinem Einsatzland wird der Freiwillige bestimmt nicht reich werden. Für seinen Unterhalt ist zwar in vollem Umfange gesorgt, ebenso für das Berufsmaterial und einen großen Teil der persönlichen Ausrüstung. Reise und Ferien im Gastland sind selbstverständlich bezahlt. Daneben wird ihm allmonatlich eine bescheidene Summe auf einem Sperrkonto in der Schweiz einbezahlt, um ihm bei seiner Rückkehr den Start in der Heimat zu erleichtern. Der Freiwillige ist außerdem sehr gut versichert. Der Einsatz dauert in der Regel zwei Jahre. Die Aufgabe des Freiwilligen besteht in der Hauptsache aus technischer Hilfe. Er gibt seine Berufskenntnisse weiter. Durch gemeinsame Arbeit mit den Bewohnern

der Entwicklungsländer schafft er jene Vertrauensbasis, die für wirksame technische Zusammenarbeit zwischen Entwicklungsländern und industrialisierten Staaten immer wichtiger wird. Diese Aufgabe, die bestimmt nicht immer einfach ist, setzt eine gesunde Portion Phantasie und Initiative voraus, von der Kontaktfähigkeit gar nicht zu reden. Idealismus und Realismus müssen in einem vernünftigen Gleichgewicht stehen.

Die «Schweizer Freiwilligen» können junge Leute aus allen Berufen brauchen. Wichtig sind verständlicherweise vor allem fähige Techniker und Handwerker. Daneben aber suchen sie auch Lehrpersonal und landwirtschaftlich ausgebildete Schweizer.

Die «Schweizer Freiwilligen» arbeiten im Moment an den folgenden Projekten:

Kamerun: Bau einer Berufsschule in Betamba. Die Bauleitung liegt in den Händen eines Freiwilligen aus Zürich. Ein weiteres Schulhaus wird von Freiwilligen in Edéa gebaut. Ein Elektriker aus Liestal, dem die elektrischen Installationen der Stadt N'gaoundéré obliegen, beaufsichtigt daneben noch die Garage der Distriktverwaltung. Seine Frau arbeitet im Spital. Eine Chemikerin führt im ganzen Land Trinkwasseranalysen durch und gibt ihren Mitarbeitern Spezialkurse über die sachgerechte Behandlung von Trink- und Industrierwasser. Mit ihrem Mitarbeiterstab, der nur aus Einheimischen besteht, kontrolliert sie auch regelmäßig die Wasserstationen der abgelegenen Dörfer.

Dahomey: Vier junge Hauswirtschaftslehrerinnen unterrichten im Norden die Bevölkerung einiger Dörfer in Hygiene, Ernährung, Gartenbau, Nähen, Säuglingspflege und Erster Hilfe. Sie versuchen vor allem die einseitige Ernährungslage zu verbessern. Ein Genfer Kaufmann arbeitet in einem staatlichen Handelsbüro, das sich hauptsächlich mit der Preisstabilisierung befaßt.

Rwanda: Auch in Rwanda haben die Schweizer Freiwilligen ein Schulbauprojekt in Arbeit. Es handelt sich um eine Mittelschule in der Hauptstadt Kigali, die 240 Schüler aufnehmen soll. Zwei Kaufleute arbeiten bei der TRAFIPRO, einer landwirtschaftlichen Genossenschaft, die in Zusammenarbeit mit dem Dienst für

technische Zusammenarbeit die Versorgung der Bevölkerung mit preiswerten Gebrauchsgütern betreibt und gleichzeitig im Kaffee-Export tätig ist.

Im ganzen arbeiten heute 18 Freiwillige im Namen der Schweiz in Afrika. Ende dieses Jahres werden es vierzig bis fünfzig sein. Diese Leute, die oft unter erschwerten Umständen arbeiten, sind keine gewöhnlichen Angestellten der Eidgenossenschaft. Sie sind Mitarbeiter, Lehrer, Ratgeber und Freund für jene, mit denen sie zusammenarbeiten. Alle sind sich aber darin einig, daß ihr Aufenthalt in einem Entwicklungsland auch einen persönlichen Gewinn darstellt.

Die Stellung des Unteroffiziers hat an Bedeutung gewonnen!

Der Zentralpräsident des SUOV an der Auszeichnung der besten Unteroffiziere der SUT in Frauenfeld

-th. In Frauenfeld fand am Samstag, den 6. November die Auszeichnung der besten Unteroffiziere der SUT 1965 in Thun statt. Von der Elite der Wettkämpfer hatten sich erfreulich viele Unteroffiziere mit der Teilnahme in verschiedenen Disziplinen zur Meisterschaftsauszeichnung gemeldet. Im Auszug konnte die begehrte Silbermedaille von 572 Wettkämpfern an deren 20 abgegeben werden, in der Landwehr waren es von 243 Wettkämpfern 14, welche die Auszeichnung erreichten, während von 89 Unteroffizieren im Landsturmalter 6 ausgezeichnet werden konnten.

Die Feier im Rathaus, die offiziell den Schlußpunkt unter die SUT 65 setzte, wurde umrahmt vom flotten Spiel der Zürcher Infanterie-Rekrutenschule. Es nahmen neben dem vollständigen Zentralvorstand auch eine Vertretung des OK der SUT mit Fw. Alfred Forster daran teil. Als Gäste konnten der Stadtkommandant der Thurgauer Metropole, Nationalrat Bauer, und als Vertreter des Ausbildungschefs der Armee, Oberstbrigadier Emil Lüthi, Chef der Sektion für außerdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung im EMD sowie weitere Persönlichkeiten aus Armee und Behörden begrüßt werden.

Der Zentralpräsident des SUOV, Wm. Georges Kindhauser, begrüßte die Elite der SUT-Wettkämpfer und die Gäste, um in einem Referat über die Stellung des Unteroffiziers und die außerdienstliche Tätigkeit folgendes auszuführen:

«In der 'Zielsetzung' zum Arbeitsprogramm unseres Verbandes haben wir festgehalten:

Die freiwillige außerdienstliche Tätigkeit im SUOV hat zum Ziel, das militärische Wissen und Können sowie die körperliche Leistungsfähigkeit der Mitglieder zu fördern und einen günstigen Einfluß auf die staatsbürgerliche Gesinnung und das Verantwortungsbewußtsein des Bürgers auszuüben.

Mit dieser Zielsetzung stellt sich der SUOV die Aufgabe, das Ansehen und die Stellung des Unteroffiziers als militärischer Vorgesetzter und damit als Glied des Kadres der Armee zu heben.

Der Unteroffizier, und vor allem der Gruppenführer, ist das letzte Glied in der militärischen Hierarchie, das heißt der Rangordnung. Die zugeschriebene Autorität muß sich der Unteroffizier durch Leistung und Verhalten gewinnen. Wenn er



Margrit Jegge, Aarau, arbeitet in einem Dorf in Dahomey als Hauswirtschafts-Lehrerin.



Wm. Georges Kindhauser, Präsident SUOV, spricht zu den Gästen und Wettkämpfern.



Das ist mit 255.50 Punkten der beste Unteroffizier des Auszuges, Wm. Fritz Heiniger, UOV Huttwil.

im Kampf bestehen will, braucht er eine Gefolgschaft und nicht einfach Untergebene. Die Literatur über den Zweiten Weltkrieg und die Kämpfe auf anderen Kriegsschauplätzen unserer Erdkugel zeigen, daß mit der Ballung der Feuerkraft bis in die kleine Gruppe die Abhängigkeit und das Sich-Abstützen auf Beratung und Empfehlung durch Vorgesetzte stark vermindert wird. Der Gruppenführer ist meist auf sich selbst angewiesen und wird oft nicht erfassen können, was um ihn herum alles gespielt wird. Diese aufgelöste Kampfweise erschwert die Führung und stellt höhere Anforderungen an den untersten Führer und seine Soldaten. General Marshall hat in seinem Buch 'Soldaten im Feuer' treffende Hinweise angeführt und das Gefechtsfeld als 'die einsamste Gegend, in der Menschen beisammen sind', bezeichnet. Rolf Bigler schreibt dazu: 'In dieser Einöde, wo ihm der Tod nahe ist, muß der Soldat von seiner Seelenkraft zehren können, sonst ist er verloren, bleibt einsam und inaktiv liegen wie ein navigationsunfähiges Schiff. Vielleicht klammert er sich in seiner Ratlosigkeit an einen Entschlossenen; weit eher lähmt ihn der körperlose Feind, der unsichtbar hinter jeder Hecke, jeder Böschung, jedem Damm zu lauern scheint'. Auf der untern Führungsebene endet die Organisation, hier müssen die von oben

nach unten gegebenen Befehle zur Ausführung gelangen. Der Unteroffizier als Gruppenführer muß seine Leute führen, muß ihnen vorangehen und muß mit ihnen kämpfen. Hier entscheidet seine tatsächliche Stellung innerhalb der Gruppe, nicht die Befehlsgewalt, er muß bei seinen Leuten in Rang und Ansehen stehen. Er muß sich um das persönliche Wohl und Wehe seiner Leute kümmern, er muß sie aber auch im Zügel haben und von ihnen Außerordentliches verlangen können. In den militärischen Schulen, Kursen und Wiederholungskursen, lernen wir das handwerkliche Können, und es wird uns auch das geistige Rüstzeug vermittelt. Die Ausbildungszeit ist aber kurz, und die zwischen den Dienstleistungen liegenden Intervalle lassen viele Kenntnisse wieder untergehen. Wohl erfaßt der reifer werdende Mann die Aufgaben, die Verantwortung und die Mittel bewußter, doch entstehen Lücken, die oft schwer auszufüllen sind. Die berufliche Tätigkeit und die dortige Stellung in unterer, mittlerer oder oberer Führung vermittelt dem Unteroffizier wertvolle Kenntnisse und Eigenschaften, die er in seiner dienstlichen Obliegenheit nutzen kann. Wenn er aber in seiner Freizeit der außerdienstlichen Tätigkeit in einem Unteroffiziersverein, wie auch in anderen militärischen Verbänden, die die gleichen Ziele, aber vielleicht etwas spezialisierter auf einen be-

stimmten Grad oder eine Waffengattung verfolgen, obliegt, gewinnt er Wesentliches für seine militärische Stellung und wird in seinem militärischen Wirkungskreis dank seinem Wissen, Können und seinen Leistungen die Stellung als anerkannter Führer einnehmen. Wir haben in unserem Arbeitsprogramm auch einen Teil, den wir mit 'Ziviler Verantwortung' betitelt haben, aufgenommen. Damit verfolgen wir das Ziel, die psychische Bereitschaft des Soldaten zum Kampfe zu stärken, indem wir ihm die besonderen Errungenschaften unseres Landes, die politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen, näherbringen und diese seinem Schutz anempfehlen. Nach unserer Auffassung soll der Unteroffizier, der den direkten Kontakt mit seinen Leuten hat, in der Lage sein, über solche Belange zu sprechen und in einer Diskussion auch zu bestehen. In unseren Sektionen wird jahraus, jahrein viel Kleinarbeit geleistet, die nicht an die Öffentlichkeit dringt. Wir wissen auch, daß es im Leben einer Sektion ein Auf und Ab gibt. Wenn wir die Listen der Meisterschaftswettkämpfer durchgehen, fällt uns auf, daß unsere Kameraden aus der Westschweiz und dem Tessin fehlen und nur durch einen einzigen Kameraden, den Sgt. Roger Aegler aus Delémont, vertreten sind. Ich möchte ihm darum besonders gratulieren. Hoffen wir aber,



In den ersten Platz in der Kategorie Landsturm teilen sich mit je 196.00 Punkten Adj. Uof. Hans Stucki, UOV Nidwalden, und Wm. Jakob Winzeler, UOV Schaffhausen.



Der beste Mann der Landwehrklasse, Wm. Richard Schmidt, UOV Zürichsee rechtes Ufer, mit 247.50 Punkten.

Photos: Photo Hiltbrunner, Frauenfeld.

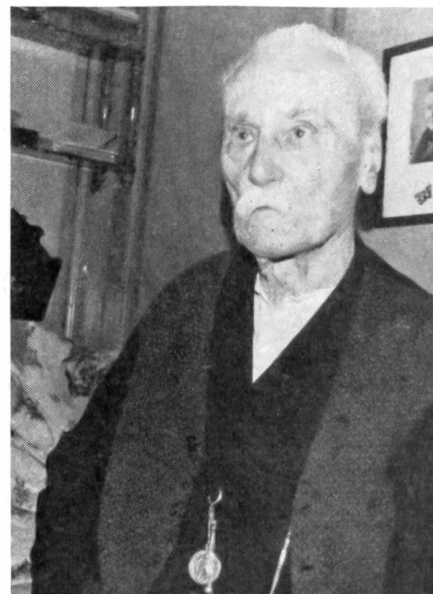
daß unsere Westschweizer und Tessiner Kameraden sich bereits auf die nächsten SUT, die wahrscheinlich in der Westschweiz zur Durchführung gelangen, rüsten und uns dann überraschen werden. Darf ich zum Schluß festhalten, daß wir immer mit Genugtuung feststellen dürfen, daß unsere vorgesetzten Stellen, die heute durch Oberstbrigadier Lüthi vertreten sind, unsere Tätigkeit würdigen, und wir denken mit Stolz an den Aufmarsch der höchsten militärischen Führer an den SUT, sowie den Besuch von Bundesrat Chaudet, zurück. Ich darf hier auch verkünden, daß heute morgen die schriftliche Stellungnahme des Ausbildungschefs, Oberstkorpskommandant Rob. Frick,

zur Eingabe der militärischen Verbände vom Jahre 1961, bei mir eingegangen ist und daß wir daraus entnehmen dürfen, daß eine ganze Reihe unserer Postulate bereits ihre Verwirklichung gefunden hat oder auf dem Wege dazu ist. Ich benütze die Gelegenheit, um hier dem nunmehr scheidenden Ausbildungschef nicht nur für diese Antwort, sondern auch für das große Verständnis und die große Unterstützung, die er dem SUOV zukommen ließ, bestens zu danken. Wir wissen aber auch, daß wir in Oberstbrigadier Lüthi einen Befürworter unserer Sache haben, und ich freue mich, ihm hier den verdienten Dank im Namen des Verbandes auszusprechen.»

78 Jahre Mitglied des SUOV

Ein Hundertjähriger im Unteroffiziersverein Glarus

Am 2. Dezember konnte in Glarus Hptm. Hans Schiesser seinen 100. Geburtstag begehen. Er gehörte seit 1887 dem Unteroffiziersverein Glarus an, in dessen Reihen er noch 1962 an der Jubiläums-KUT beim Absenden dabei war, stolz die erste UOV-Ehrenmeldung auf dem Hut, die er im 9. Rang des Schießens am SUOV-Zentralfest 1887 in Luzern errang. Hptm. Hans Schiesser, der bis heute seine geistige Rüstigkeit und seinen Humor bewahrt hat und noch über ein ausgezeichnetes Gedächtnis verfügt, wurde am 2. Dezember 1865 in Glarus als Bürger von Schwändi und Glarus geboren. Er diente seiner engeren Heimat von 1896 bis 1942 als Verhörrichter und war nebenamtlich von 1900 bis 1944 Landesbibliothekar, wie auch Landrat während 34 Jahren sowie während 31 Jahren Gemeinderat seiner Heimatstadt und während 24 Jahren Schulrat. Als Präsident des Kadettenkorps, das er von 1896 bis 1920 betreute, hat er 1915 General Wille das auf dem Rathausplatz angetretene Korps zur Inspektion gemeldet. Von 1890 bis 1945 gehörte er auch der Feuerwehr an, während 33 Jahren sogar als Oberfeuerwehr-Kommandant. Seit 1888 machte er auch bei den Glarner Stadtschützen mit, deren Ehrenmitglied er schon 1908 wurde. Während 11 Jahren war er auch Präsident des Glarner Kantonal-Schützenvereins. Im Jahre 1892 stellte er sich als Generalsekretär des Eidgenössischen Schützenfestes in Glarus zur Verfügung. Während vieler Jahre präsidierte er auch den Turnverein. Schon sein Vater war 1877 im UOV Glarus Präsident, dem er dann 1887 selbst beitrug und seither die Treue hielt. Die Rekrutenschule bestand Hans Schiesser 1886 als Schütze in Chur, 1887 folgte die Unteroffiziersschule in Frauenfeld, später bestand er auch die Offiziersschule. Im Jahre 1889 erfolgte seine Beförderung zum Oberleutnant und 1894 wurde er Hauptmann. Wahrlich ein reichbefruchtetes Leben im Dienste von Volk und Armee, das eine ganze Epoche schweizerischer Landesverteidigung umfaßt. Wir möchten nachträglich auch im «Schweizer Soldat» Hptm. Hans Schiesser von Herzen zu seinem großen Ehrentag gratulieren und ihm weiterhin einen gesegneten Lebensabend wünschen.



Die besten mit der Meisterschaftsmedaille ausgezeichneten Einzelwettkämpfer der Schweizerischen Unteroffizierstage 1965 in Thun.

An den SUT in Thun haben folgende Wettkämpfer die Meisterschaftsauszeichnung errungen:

Rang	Grad	Name und Vorname	Sektion	Punkte
A. Auszug				
1.	Wm.	Heiniger Fritz	Huttwil	255.50
2.	Gfr.	Büchel Hanspeter	Weinfelden	250.00
3.	Fw.	Müller Paul	St. Galler Oberland	246.00
4.	Kpl.	Diethelm Hansruedi	Bischofszell	244.00
	Kpl.	Eisenegger Karl	Bischofszell	244.00
5.	Adj. Uof.	Holderegger Werner	Herisau	243.50
6.	Wm.	Koller Otto	Bischofszell	243.00
	Kpl.	Mathys Ernst	Huttwil	243.00
	Wm.	Peter Otto	Romanshorn	243.00
	Wm.	Steiner Rudolf	Teufen	243.00
7.	Adj. Uof.	Klauser Hermann	Aarau	242.50
	Wm.	Kohler Paul	Aarau	242.50
8.	Fw.	Wyss Alois	Brugg	240.50
9.	Wm.	Klein Ernst	Bischofszell	240.00
	Wm.	Burkhalter Peter	Langenthal	240.00
	Fw.	Bollinger Hans	Schaffhausen	240.00
	Fw.	Kull Hans	Uster	240.00
10.	Kpl.	Brand Fred	Langenthal	239.00
	Adj. Uof.	Hasler Hans	Langenthal	239.00
	Wm.	Marti Hans	Schönenwerd	239.00
B. Landwehr				
1.	Wm.	Schmidt Richard	Zürichsee rechtes Ufer	247.50
2.	Adj. Uof.	Lanz Walter	Aarau	245.50
	Wm.	Bosshard Jakob	Tösstal	245.50
3.	Wm.	Müller Josef	Glarus	244.00
4.	Wm.	Salathe Max	Baselland	243.50
5.	Adj. Uof.	Schöllkopf Dieter	Basel-Stadt	243.00
	Kpl.	Schneider Paul	Bremgarten	243.00
6.	Wm.	Rüegger René	Tösstal	241.50
	Wm.	Wagner Thedi	Zürichsee rechtes Ufer	241.50
7.	Adj. Uof.	Büttikofer Max	Büren a/A.	240.50
	Fw.	Christen Oskar	Nidwalden	240.50
	Wm.	Beutel Ulrich	Schaffhausen	240.50
8.	Wm.	Greminger Walter	Weinfelden	239.00
	Wm.	Wüthrich Ernst	Burgdorf	239.00
C. Landsturm				
1.	Adj. Uof.	Stucki Hans	Nidwalden	196.00
	Wm.	Winzeler Jakob	Schaffhausen	196.00
2.	Wm.	Eigenmann Heinrich	Frauenfeld	194.00
3.	HP.	Blanc Sosth.	Solothurn	193.00
4.	Wm.	Siegrist Jacques	Basel-Stadt	187.00
	sgtm.	Aegler Roger	Delémont	187.00